

BILDUNGSKONGRESS GLOBALES LERNEN

Vortrag „Religion – Ressource oder Risiko? Sozialisations- und Integrationserfahrungen von Flüchtlingsjugendlichen im religionspädagogischen Horizont.“

ABSTRACT

In einem Gespräch berichtet Ali, ein unbegleiteter minderjähriger Flüchtling (UMF) aus dem Irak, mit sichtbarem Stolz, wie sehr er sich darüber gefreut hat, dass einer der Betreuer im Erstaufnahmelager ihm einen Gebetsteppich geschenkt hat. Der sei seitdem sein ständiger Begleiter. Das tägliche Gebet gebe ihm viel Kraft für die neuen Aufgaben hier in Deutschland und helfe ihm auch, mit vielen fremden Menschen friedlich zusammenzuleben.

Hamid, der als UMF aus Afghanistan kam, hat sich schon bald eine Moscheegemeinde in Frankfurt gesucht, die er von der Jugendhilfeeinrichtung aus besuchen konnte. Seit er dort regelmäßig mit anderen afghanischen Jugendlichen und Erwachsenen zusammen ist, hat er sich wahrnehmbar von den anderen im Jugendheim abgeschottet und seine anfängliche Offenheit gegenüber Menschen anderer Religionen verloren.

Zwei Beispiele für die mögliche Rolle von Religion bei der Integration von geflüchteten Jugendlichen, die sich in dieser Ambivalenz auch in der wissenschaftlichen Forschung wiederfinden lassen: Religion kann einerseits als persönliche Ressource fungieren und „brückenbildende Wirkung“ in die deutsche Gesellschaft hinein haben. Sie kann aber auch Abgrenzung und Konflikte fördern. In dem Vortrag soll es um die doppelte Frage gehen, wie die Chancen und Risiken der Religiosität von Flüchtlingsjugendlichen genauer zu bestimmen sind und ob es Möglichkeiten gibt, die Chancen zu fördern und die Risiken zu minimieren.

Literaturhinweise

Ceylan, Rauf/Kiefer, Michael: Salafismus: Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention. Wiesbaden 2013.

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (Hg.): Viele Götter, ein Staat: Religiöse Vielfalt und Teilhabe im Einwanderungsland. Jahresgutachten 2016 mit Integrationsbarometer. Berlin 2016.